

Berichte

Jürgen Sudhölter

Erfolgreiche Sektion Niederländisch im Rahmen des Lübecker FMF-Kongresses

Alle zwei Jahre veranstaltet der Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF) für seine Mitglieder und Gäste aus dem In- und Ausland einen Bundeskongreß: diesmal in der alten Hansestadt Lübeck in der Zeit vom 9. bis 11. Mai 1990. Der FMF wendet sich mit seinem Kongreß an die Lehrenden auf allen Schulstufen und in allen Schulformen, die sich mit fremdsprachlichem Unterricht befassen. 700 Besucherinnen und Besucher hatten sich für Lübeck angemeldet, aber weit mehr waren gekommen, darunter auch viele aus der DDR.

Zum ersten Male war das Niederländische mit einer eigenen Sektion dabei. Der Kongreß stand unter dem Motto "Fremdsprachen lehren und lernen: Perspektiven für ein Europa nach 1992" und wurde von der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein Eva Rühmkorf eröffnet. Den Festvortrag hielt der dänische Minister für Unterricht und Forschung Bertel Haarder. Die Veranstaltung fiel genau auf den 50. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Wehrmacht in Dänemark und fand deshalb viel Beachtung. Fremdsprachenlehrer helfen Brücken der Verständigung bauen, die die Völker miteinander verbinden: das war die Symbolik, die dahinterstand.

Dann begann die Arbeit in den Sektionen. Für Niederländisch stand als erstes ein Vortrag von Prof. Dr. Jos Wilmots, Diepenbeek (B), auf dem Programm: "Het beeld van een eenvormig taalgebied in het Europese buitenland." Der Vortragende ging von der Feststellung aus, daß fast überall außerhalb des niederländischen Sprachraums statt des Wortes "Niederländisch" die beiden Begriffe "Holländisch" und "Flämisch" auftauchen, und zwar nicht nur im Deutschen, sondern auch im Englischen mit "Dutch" und "Flemish", im Französischen mit "Hollandais" und "Flamand", im Italienischen mit "Olandese" und "Fiammingo" usw. Daraufhin stellte der Redner die These auf, daß die Niederländer und Flamen selber Schuld daran trügen, und versuchte, dies zu begründen. Zweifellos beständen im niederländischen Sprachraum zwei Kulturen, die geschichtlich gewachsen seien. Die Niederländer und Flamen nähmen zu ihrer Sprache ganz unterschiedliche Haltungen ein. Während die Flamen um die Gleich-

berechtigung ihrer Sprache mit der französischen haben kämpfen müssen, was ja die Geschichte der "Vlaamse Beweging" zeige, rühre sich der Nord-Niederländer nicht, wenn es um sprachliche Dinge gehe. Der Flame ringe um die Norm des Niederländischen, der "Holländer" halte sich hingegen für die Norm. In der Tat gebe es im Süd-Niederländischen, wie es in Belgien gesprochen werde, Abweichungen in Aussprache, Wortschatz, Satzbau und Redewendungen gegenüber dem Nord-Niederländischen, jedoch seien wiederum lokale Unterschiede festzustellen, so daß man eine belgische Variante nicht definieren und wissenschaftlich begründen könne.

Dr. Paul Wolfgang Jaegers, Aachen, nannte seinen Beitrag: "Der Geist, der Staat, das Geld - Neuphilologie und Fremdsprachenunterricht im Zeichen des europäischen Binnenmarkts, dargestellt am Niederländischen." Dies Thema paßte genau zum Kongreßmotto. Deshalb wird der Vortrag voraussichtlich ungekürzt in die Kongreßdokumentation aufgenommen.

Der Referent stellte zunächst den Fremdsprachenunterricht im Lande Nordrhein-Westfalen im Spiegel der Statistik dar und zeigte, daß die Tertiärsprachen bisher kaum ins Gewicht fallen. So läge das Niederländische in der Mittelstufe des Gymnasiums unter 0,1%, und als neu-einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe sei es mit 1,1% auch nicht gerade beeindruckend. Man müsse deshalb über das Verhältnis der ersten Schulfremdsprache zu den weiteren nachdenken. Im Englischunterricht sei nach neuesten Erkenntnissen nach 6 - 7 Jahren ein gewisses Plateau erreicht, vom dem aus ein weiterer Zuwachs an Sprachkenntnissen und -fertigkeiten nicht feststellbar sei. Für die Zukunft gebe es eine Reihe von Möglichkeiten zur Ausweitung und Intensivierung des Fremdsprachenunterrichts, z.B. den Ausbau der bilingualen Schulen, die Betonung der gemeinsamen Grundlagen bei den verschiedenen Schulfremdsprachen, die Beachtung des Gesichtspunktes der Ökonomie des Lernens, die Einbringung fachsprachlicher Aspekte usw. Schließlich sei auch im Bereich der Lehrerausbildung noch einiges zu tun.

Kris Van de Poel, Niederlandistin der Universität in Arhus in Dänemark, entwarf ein Bild der Niederlandistik in den skandinavischen Ländern. Sie hatte ihren Beitrag "Het Nederlands in Arhus: zijn grensen te binnen en buiten" genannt und ging von der Situation an ihrer Hochschule aus. Von 1984 bis heute konnte zwar die Zahl der Studierenden von 2 auf 45 gesteigert werden, insgesamt sei jedoch die Lage in Dänemark keineswegs rosig. So sei nicht einmal die Planstelle für die Niederlandistik in Arhus gesichert. Eine gewisse Tradition habe das Niederländisch lediglich in Kopenhagen, wo das Fach seit 1953 angeboten würde.

In Norwegen sei das Niederländische mit einem Lehrstuhl an der Universität in Oslo vertreten. Schweden habe 2 und Finnland 3 Hochschulen, bei denen Niederländisch-Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis ständen. Im Dänischen gebe es kaum Übersetzungen aus der niederländischen Literatur, so daß hier ein großer Nachholbedarf bestände.

Ein wesentlich positiveres Bild konnte Prof. Dr. Gerhard Worgt, Leipzig, von seinem Fach entwerfen. Sein Thema lautete: "Die Niederlandistik in der DDR und im osteuropäischen Raum." Seit 1919, d. h. seit mehr als 70 Jahren, sei das Niederländische an der Universität in Leipzig vertreten. Er selbst habe mit seinem Studium 1947 begonnen, sei seit 1968 Professor und habe gegenwärtig über 60 Studierende, die nach ihren Niederländischstudien als Stadt- und Museumsführer, bei Verlagen, als Dolmetscher und Übersetzer, als Germanisten und Journalisten ihre Einsatzmöglichkeiten fänden. Ehemalige Studenten aus Leipzig verträten nun die Niederlandistik an verschiedenen polnischen Universitäten. In der DDR sei die Niederlandistik außer in Leipzig auch an den Universitäten in Ost-Berlin und Rostock zu finden. Polen habe 5 Universitäten mit Niederländisch-Veranstaltungen; aber auch in den übrigen Ländern des Ostens wie in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei usw. sei die Niederlandistik zu Hause.

Es gebe auch viele geschichtliche und kulturelle Verbindungen zwischen dem niederländischen Sprachraum und dem Gebiet der DDR: Das Niederländische Viertel in Potsdam, wo der Alte Fritz, der Preußenkönig, seine "Langen Kerls" aus den Niederlanden untergebracht hätte, sei ein Beispiel unter vielen.

Für die Zukunft sah der Vortragende Möglichkeiten zum Ausbau des Faches in der DDR. Vielleicht könne es sogar dazu kommen, daß das Niederländische Schulfremdsprache werde, so etwa im Mecklenburger Raum.

Hao Hülsdünker, Ihlow, schloß mit seinem Beitrag "Authentisches Material für den Niederländischunterricht" den Reigen der Veranstaltungen der Sektion für Niederländisch. Er untersuchte zunächst die gegenwärtigen Lehrbücher für Niederländisch unter dem Gesichtspunkt, welche Texte und Textsorten man aufgenommen habe und stellte dabei fest, daß alle Autoren sich – wenn auch in unterschiedlichem Maße – bemüht hätten, Dialoge, situative Texte und – vor allem – authentisches Material aufzunehmen. Am häufigsten träfe man auf Landkarten und Stadtpläne; dann folgten das Geld, Wetterberichte, Zeitungsartikel, Speisekarten, Kursbücher, Kinderlieder, Reklametexte und Anzeigen, also im wesentlichen kurze, informative Texte. Sodann stellte der Redner drei Beispiele außer-

halb der Lehrbücher dar, bei denen mit authentischen Texten gearbeitet worden ist:

a) "Pasklaar", eine Sammlung von Zeitungsausschnitten, die eine Gruppe der Universität Groningen zusammengestellt und für den Niederländischunterricht aufgearbeitet habe, b) "Anne Frank - Het achterhuis", ein Projekt des KBZ in Aurich, basierend auf der Anne-Frank-Zeitung und Tagebuchauszügen, und c) "Pieterspad", Texte und Filme vom ca. 450 km langen Wanderweg, der von Pietersburen an der Nordsee durch die östlichen Niederlande bis Pietersberg an der niederländisch-belgischen Grenze verläuft.

Der Referent informierte außerdem über das Projekt MONDIG und zeigte auf, daß trotz anerkannter Ansätze eine Fachdidaktik für das Niederländische noch ausstehe. Um aber als Schulfremdsprache voll anerkannt zu werden, müsse das Niederländische wie das Englische und Französische auch den Fachdidaktiker haben. Hier bestehe für die Zukunft noch Handlungsbedarf.

Alle Veranstaltungen der Sektion für Niederländisch waren gut besucht und führten zu intensiven Gesprächen über die dargebotene Materie. Die Sektion Niederländisch wurde finanziell durch die Nederlandse Taalunie unterstützt. Als Mitarbeiter vertrat Herr M. le Clercq diese Institution und bekundete das große Interesse, das die Nederlandse Taalunie an der Veranstaltung hatte.

Die Fachvereinigung Niederländisch e.V. (FN) hatte sich bereits 1988 dem FMF angeschlossen und war deshalb auf der Delegiertenversammlung, die die Verbandspolitik und die Schwerpunkte für die zukünftigen Aktivitäten festlegt, durch zwei Delegierte vertreten: Frau Ulla Blocker für Niedersachsen und Herr Achim Müller für Nordrhein-Westfalen. Die Mitglieder der FN gelten auch als Mitglieder des FMF und brauchten deshalb auch nur die ermäßigte Kongreßgebühr zu entrichten. Die Interessen und Belange des Niederländischen werden im FMF durch ein eigenes Referat wahrgenommen; der Referent für Niederländisch gehört dem Vorstand des FMF auf Bundesebene an und kann daher Einfluß auf die Verbandsaktivitäten nehmen.

Anmerkung: Im Programm der Sektion für Niederländisch war auch noch ein Vortrag von Prof. Dr. H. Menke, Kiel, über "Sprache und Geschichte der Niederländer im nordelbischen Raum" angekündigt, der jedoch wegen Erkrankung des Referenten leider ausfallen mußte. Ebenso ging es mit der geplanten Fahrt unter der Leitung von Prof. Menke zur niederländischen Abteilung und zum Zentrum für Mehrsprachigkeit an der Universität in Kiel, auf die sich die Kongreßbesucherinnen und -besucher gefreut hatten.